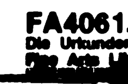

FINE ARTS LIBRARY
FL 3ZYJ +





QUELLENSTUDIEN

ZUR

Holländischen Kunstgeschichte

HERAUSGEGEBEN

UNTER DER LEITUNG VON

DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

III

DIE URKUNDEN

ÜBER

REMBRANDT

(1575—1721)

NEU HERAUSGEGEBEN UND COMMENTIRT

VON

DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

ERSTES SUPPLEMENT

VON

M. C. VISSER



HAAG
MARTINUS NIJHOFF
1906

DIE URKUNDEN

ÜBER

REMBRANDT

ERSTES SUPPLEMENT

QUELLENSTUDIEN
ZUR
Holländischen Kunstgeschichte
HERAUSGEGEBEN
UNTER DER LEITUNG VON
DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

III

DIE URKUNDEN ÜBER REMBRANDT

(1575—1721)

NEU HERAUSGEGEBEN UND COMMENTIRT
VON
DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

ERSTES SUPPLEMENT

VON
M. C. VISSER

HAAG
MARTINUS NIJHOFF
1906

DIE URKUNDEN

ÜBER

REMBRANDT

(1575—1721)

NEU HERAUSGEGEBEN UND COMMENTIRT

VON

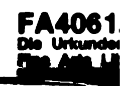
DR. C. HOFSTEDE DE GROOT

ERSTES SUPPLEMENT

VON

M. C. VISSER

HAAG
MARTINUS NIJHOFF
1906



Vorwort.

In der Regel ist die Veröffentlichung eines Werkes der Anlass, dass auf dem Gebiet über das es handelt, weitergeforscht wird und dass unbekannte Tatsachen ins Licht gerückt werden. So ist auch die Publikation aller bis jetzt bekannt gewordenen Urkunden über Rembrandt durch Dr. C. Hofstede de Groot der Anlass gewesen, dass sich eine Anzahl anderer, dem scharfen Spürsinn des Commentators entgangener Dokumente, gefunden haben, die z. T. bereits anderweitig signaliert worden [1]) z. T. durch einen glücklichen Zufall entdeckt sind und hier zum ersten Male veröffentlicht werden.

Es war ursprünglich die Absicht, diese Urkunden dem Verfasser des Urkundenbuches selber zur Publikation zu überlassen. Da dieser jedoch zur Zeit im Ausland verweilte und der Verleger wegen der Wichtigkeit einiger Urkunden, dieselben noch gerne vor den Jubilaeumsfesten herausgeben möchte, habe ich mich entschlossen die Urkunden dem Drucke zu übergeben. Jedoch nur nachdem ich mich der

1) Vergl. Dr. W. Martin, im Nederlandschen Spectator 1906 Nr. 8.

Bereitwilligkeit des Herrn Hofstede de Groot versichert hatte, die Korrekturbogen durchzusehen. Dieser Durchsicht verdanke ich manchen wertvollen Hinweis und manche Verbesserung für die ich hier dem genannten Herrn gern öffentlich meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

M. C. VISSER.

Juni 1906.

No. 8a. BEERDIGUNG ZWEIER KINDER VON HERMAN GERRITSZ.

1604
April
und
11. Mai

A. Herman Gerritsz liess im April 1604 ein Kind in der St. Peterskirche in Leiden beerdigen.

April 1604.

St. Pieters.

Een kint van Harmen Gerytsz molenaer byde Wittepoort.

B. Desgleichen eine Tochter am 11. Mai 1604.

St. Pieters.

den 11den Mey

de dochter van Harmen Geryts byde Wittepoort.

Nach dem Original im «Register vande Personen die binnen Leyden comen te overlyden begonst mitten 7 January 1601 en eynde den 18 September 1604» folio lx recto, erste Spalte, und folio lxij recto, erste Spalte, hier zum ersten Male veröffentlicht. Vergl. jedoch bereits Vosmaer, zweite Ausgabe S. 16, oben.

Hieraus geht hervor, dass Rembrandt nicht, wie nach Urkunde No. 13 zu schliessen wäre, das fünfte von sechs Kindern sondern mindestens das achte von neun Kindern seiner Eltern gewesen ist, da auch sein Bruder Adriaen in der dort abgedruckten Liste nicht vorkommt.

1627
9. Aug.

No. 13a. RUBENS SIEHT REMBRANDTS BILEAM IM HAUSE DES C. HUYGENS.

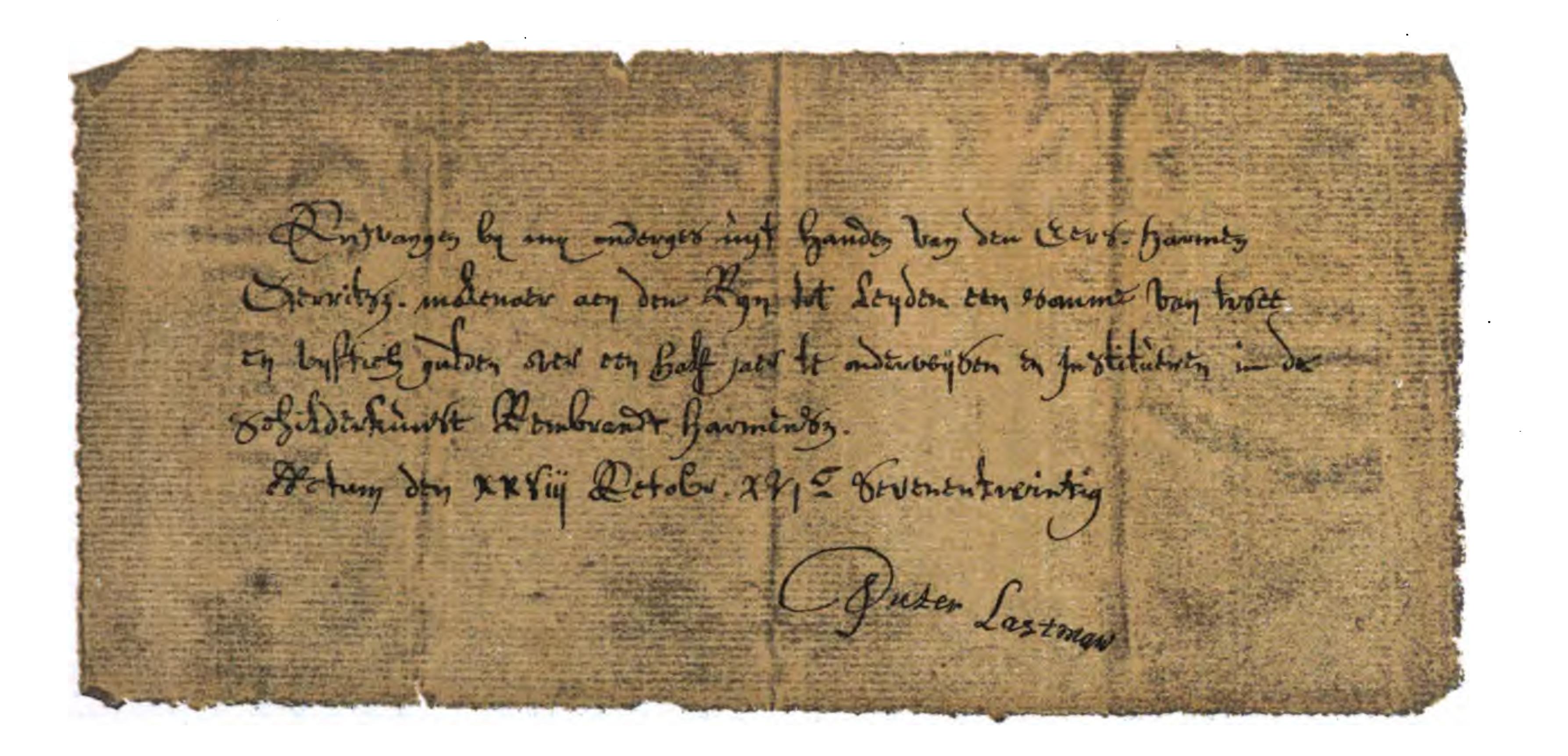
Sandrart hat als junger Maler Rubens auf seiner bekannten Reise durch Holland im Jahre 1627 begleitet. Er selbst sagt darüber in seiner Autobiographie XVI. Capitel S. 305:

Rubens] *reisste fürters nach Amsterdam und in andere Oerter Hollands.... Von dannen begab er sich am 9. August durch noch immer anreizende Kunstbegierde getrieben nach Haag, auch zu dem Herrn von Zuylichem, welcher ihn wol empfangen. Selbiger hatte sich ein sehr bequemes Haus gemiethet und darein neben dem Garten eine Kunstkammer gebaut. Dahin pfloge er die ihn besuchenden Liebhaber zu führen und hat er ihm alles gezeigt darunter ein Brett, da der Bileam die Eselin schlaget, von gutem Verstand des Tagliechts und der Colorit. Den Rubens beliebte zwar die Invention wol, und den roten Mantel und was fürters löblich darinnen, sahe aber doch alsobald, dasz selbiges nur ein junger Mahler gemacht. Wie dann auch der Herr von Zuylichem uns sagte, dass es von einem schlechten Müllerssohne zu Leyden gemahlet sei, dessen Rubens sehr gewundert hat. Und wünschte sehr, etwas von seinem Werk zu sehen, welches ihm der von Zuylichem versprach.*

Weiters sahen wir in der Kunstkammer u. s. w. u. s. w.

Es folgen einen Anzahl Bilder meist ohne Malernamen oder von italienischen Künstlern der Spätzeit, für unsren Zweck ohne Interesse.

Der Müllerssohn aus Leiden ist ohne Zweifel Rembrandt, von dem Huijgens auch in seiner Autobiographie (Urkunden Nr. 18 § 3) hervorhebt, dass er « molitorem sane non eiusdem



Ontvangen bij mij onderges. uyt handen van den Eers. Harmen
Gerritsz. mulenaer aen den Rijn tot Leyden een somme van twee
en vijftich gulden over een half jaer te onderwijsen en instituëren in de
schilderkunst Rembrandt Harmensz.
Actum den XXVIII October XVIc sevenentwintig

Pieter Lastman

Facsimile der Quittung von Lastman.
URKUNDE No. 13b.

farinae patrem habet ». Der Bileam ist das kürzlich ans Licht gekommene Bild (jetzt Sammlung G. v. Hoschek in Prag) das den stärksten Einfluss von Lastman verrät. Indertat war Rembrandt im August 1627 noch bei Lastman in der Lehre. (Urkunde Nr. 13b).

No. 13b. QUITTUNG DES PIETER LASTMAN UEBER DAS LEHRGELD REMBRANDTS.

1627
28. Oktober

Pieter Lastman erklärt am 28. Oktober 1627 von Harmen Gerritsz. Müller am Rhein in Leiden zwei und fünfzig Gulden empfangen zu haben, den Betrag für ein halb Jahr Unterricht an Rembrandt Harmensz.

Ontvangen by my onderges. uyt handen van den Eers. Harmen Gerritsz. molenaer aen den Rijn tot Leyden een somme van twee en vijftich gulden over een half jaer te onderwijsen en instituеren in de schilderkunst Rembrandt Harmensz.

Actum den XXVIII Oktober XVIc seven en twintig.

Pieter Lastman.

Unveröffentlicht. Aufgefunden zwischen losen zu den Protokollen des Notars Henric Ewoutsz Craen in Leiden gehörigen Papieren. Craen war der Notar bei dem die Eltern Rembrandts ihr Testament gemacht hatten.

Da Pieter Lastman am 28. Oktober 1627 Zahlung erhielt über ein halb Jahr Unterricht an den jugendlichen Rembrandt, ist anzunehmen, dass dieser Unterricht, dessen Dauer uns auch aus anderen Quellen bekannt war (Urkunde No. 86 § 6), kurz vorher abgelaufen war. Der Anfang ist daher etwa Mitte April 1627 anzusetzen.

1640

No. 76a. HENDRIK VAN ULENBURCH IST REMBRANDT GELD SCHULDIG.

Emile Michel, Rembrandt S. 295 und f. teilt mit, dass nach einer von Bredius aufgefundenen, jedoch noch nicht veröffentlichten Urkunde aus dem Jahre 1640 Hendrik van Ulenburch Rembrandt, Nicolaes Moeyaert und andern Künstlern einen ansehnlichen Betrag schuldig war und dass er ihnen dafür bei notarieller Akte Hypothek auf seine Bilder und andern Besitz gegeben habe.

1641

No. 86a. REMBRANDT WIRD VON DER UNIVERSITAET GENOMMEN.

In einem Exemplare von J. Orlers, Beschrijvinge der Stadt Leyden, das laut der Dedication: « Donum auctoris » und des Namens auf dem Titelblatt « Gerardus ab Hoogeveen 1641 » dem Sekretär der Stadt Leiden gehörte, jetzt im British Museum, No. 642 m. 8. hat dieser handschriftliche Verbesserungen eingetragen, die meist aus der Korrektur von Druckfehlern bestehen, jedoch in der Biographie Rembrandts nicht ohne Interesse sind. In der dritten Zeile hat Hoogeveen 1606 in 1605 verbessert; in der zehnten das Wort *Schole* in *Academie* verändert und hinzugefügt:

dit is geweest in den jaere XVI^C vier en twintig.

Unveröffentlicht. Die Veränderung von 1606 in 1605 giebt denjenigen Recht, die behauptet haben, dass wenn Rembrandt bei der Immatrikulation als Student am 20. Mai

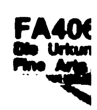
REMBRANT van RIIN,

Soon van Harmen Gerrits zoon van Rijn, ende Neeltgen Willems van Suydtbrouck, is binnen de Stad Leyden, geboren opten 15. July inden Iaere 1606. zyne Ouders hem ter Scholen besteedt hebbende omme metter tydt te doen leeren de Latynsche Tale ende daer naer te brengen tot de Leytsche Academie / op dat hy tot zyne Iaeren ghecomen wesende de Stadt ende tgemeene besten met zyn wetenschap soude mogen dienen ende helpen bevorderen/ en heeft daer toe gants geen lust ofte genegentheyt gehadt / dewyle zyne natuyrlicke bewegingen alleen streckten tot de Schilder ende Teycken Conste; Waer omme zy luyden genootsaeckt geweest zyn/ haren Soon uyt de Schole te nemen/ ende volgende zyn begeeren te brengen ende te besteden/ by een Schilder omme by de selve te leeren de eerste fundamenten ende beginselen van dien. Volgende dit besluyt hebben zy hem gebracht by den welschilderende Mr. Iacob Isaacxsz. van Swanenburch, omme vanden selven geleert ende onderwesen te werden/ by den welcken hy gebleven is ontrent de drie Iaeren/ ende also hy ghedurende den selven tijt/ soo seer toegenomen hadde/ dat de Const Lief-hebberen daerinne ten hooghsten verwondert waeren/ ende datmen genoechsaem konde sien/ dat hy metter tydt een uytnemende Schilder soude werden. So heeft zyn Vader goet ghevonden/ hem te besteden ende te brengen by den Vermaerden Schilder P. Lasman, woonende tot Amsterdamme / op dat hy door den selven vorder ende beter mocht geleert ende onderwesen werden:

12.

Facsimile der Seite aus Orlers.

URKUNDE No. 86a.



1620 (Urkunde No. 11) vierzehn Jahre alt war, er nicht am 15. Juli 1606 geboren sein kann. Hat Hoogeveen mit seiner Korrektur Recht, so ist « an. 14 » an angeführter Stelle nicht zu verstehen als « anno quarto decimo » sondern als « annos quatuordecim ».

Die Veränderung von Schole in Academie hat wenig Bedeutung. Da Rembrandt als Student eingeschrieben war versteht es sich von selbst, dass er von der Universität und nicht von der Schule genommen wurde. Wichtiger ist der Zusatz: dies war im Jahre 1624, weil wir dadurch erfahren, dass Rembrandt circa vier Jahre gegen seinen Wunsch die Universität hat besuchen müssen, ein Zeitraum, der damals unter normalen Verhältnissen genugt hätte, die Studien zu absolvieren und die Doktorwürde zu erlangen. Rembrandt ist also erst von 1624—27 bei Swanenburch in der Lehre gewesen und nach Urkunde 13 A. ungefähr von April bis Oktober 1627 bei P. Lastman. Dr. Gerard van Hoogeveen war ein kunstsinniger Mann der viel mit Künstlern in Berührung kam. Vergl. Urkunde Nr. 103 und 267 und das Register zu Obreens Archief V, passim.

Ad No. 88. TESTAMENT VON REMBRANDTS SCHWESTER ELISABETH.

1641
24. Juli

In den Anmerkungen wird gesagt, dass dies die letzte Erwähnung von Rembrandts Schwester sei. Es giebt jedoch noch eine Akte vom 23. Juni 1646 und eine vom 9. Aug. 1652 in denen sie in Verbindung mit ihrem Bruder Adriaen vorkommt. Aus beiden Aktenstücken geht hervor, dass sowohl

Adriaen wie Elisabeth in sorgenvollen financiellen Umständen lebten.

Unveröffentlichte Funde von A. Bredius aus den Protokollen der Notare C. C. Moy und C. Verruyt in Leiden.

1648

No. 112a. REMBRANDT WIRD VON JAN ZOET GELOBT.

Der Dichter Jan Zoet dichtete im Jahre 1648 eine Posse Zabynaja of vermomde loosheid nach der Uebersetzung aus dem Spanischen von Gerard Pietersz. Schaep. In derselben lobt er die Stickerei einer darin auftretenden Frau, durch die Worte dass sie mit ihrer Nadel Gold male, das die Gemälde Rembrandts an Glanz überträfe.

Zabynaja sagt] *dat zy de schilderyen*
Van Rembrant zellever, verduistert met de naald,
Die een pinceel verstrekt, daar zy met goud mee maalt.

Vergl. hierüber Dr. W. Zuidema, Jan Zoet, in Oud Holland XXIII S. 177.

Der Vergleich der Goldstickerei mit der Farbenpracht Rembrandts ist für die Zeit (1648) höchst interessant und steht einzig da.

1662
23. Mai

No. 251a. BAARTJEN MARTENS VERMACHT IHREM SOHN DIE VON REMBRANDT GEMAHLTEN BILDNISSE VON SICH UND VON HERMAN DOOMER.

Am 23. Mai 1662 vermachte Baertjen Martens, Wittwe des Ebenholzarbeiters Herman Doomer ihr und ihres Mannes

Portrait, von Rembrandt gemalt, ihrem Sohne Lambert Doomer unter der Bedingung dass dieser für jedes seiner fünf Geschwister eine Kopie davon machen lasse.

Unveröffentlichter Fund von A. Bredius aus den Amsterdamer Notariats Protokollen, zum ersten Male erwähnt bei Bode Rembrandt Bd. IV S. 144 zu Nr. 275.

Das Porträit des «Vergolders» Herman Doomer vom Jahre 1640 befindet sich in der Sammlung H. O. Havemeyer in New York. Alte Kopien (vielleicht die von Lambert Doomer bestellten?) u. A. im Museum zu Braunschweig und beim Herzog von Devonshire in London, letzteres zusammen mit einem Gegenstück, welches die Kopie eines Damenbildnisses in der Eremitage in St. Petersburg, Bode Nr. 281, aus derselben Zeit ist. Hierin haben wir also vermutlich das Bildnis der Baartjen Martens zu erkennen. Neumann ist in der zweiten Auflage seines Rembrandtwerkes S. 250 zu demselben Resultat gekommen auf Grund der Stilverwantschaft und des gleichen Formates der beiden Bilder.

No. 321a. INVENTAR VON REMBRANDTS NACHLASS. **1671** 15. **Februar**

§ 1. Rebecca Willems, Witwe von Paulus Hilbrandts erscheint am 15. Februar 1671 vor den Notar und erklärt auf Ersuchen der Vormünde von Titia, Tochter des Titus van Rijn, dass die drei versiegelten Zimmer in denen nach Rembrandts Tode sein künstlerischer Nachlass aufbewahrt wurde, kurz darauf wieder geöffnet sind und dass der Inhalt inventarisirt worden ist. § 2. Inventar des Ateliers. § 3. Inventar des Schüherateliers. § 4. Inventar der Magazins. § 5. Rebecca Willems giebt als Grund ihres Wissens

an, dass sie bei der Oeffnung der Zimmer zugegen gewesen und dass ihr die Liste eingehändigt worden sei. § 6. Bald darauf seien die Güter weggeholt und öffentlich versteigert worden. Der Ertrag sei ungefähr *f* 10.000 gewesen.

§ 1. *Op huyden den XVen February 1671 compareerde voor my Jacobus Wenck, notaris publycq by den Hove van Hollant geadmitteert binnen Amsterdam resid. Rebecca Willems Wed. van Paulus Hilbrandts wonende op de Roosegraft alhier op versouck van de Eers. Frans van Bijlert als vooght over Tietje van Rhijn naagelacten dochter van Titus van Rhijn, schilder ende Magdalena van Loo, dewelcke verklaerde by ware christelyke woorden in plaatse van eede, hoe waar het is, dat de drie versegelde kamers waerinne de schilderijen, rariteyten ende antiquiteyten geplaetst waeren, dewelcke door Rembrandt van Rhyn, meede vermaert schilder nu omtrent sestien maenden geleeden metter doot ontruymt waeren, kort daerop ter requisitie van Christiaen Dusart ende Abraham Franse wederomme syn geopent ende dat van den inhout van dien de naevolgende lyst is opgemaeckt*

§ 2. *In de schilderkamer.*

1. *Tien manstronien van den overleden aangelegt, synde studies voor 't groote stuck van de Heeren ter Admiraliteyt..* (Zehn angefangene Bildnisse, Studien für das grosse Bild der Herren der Admiralität).
2. *Een conterfeytsel van den overleden lagchend.* (Ein lachendes Selbstbildnis).
3. *Noch een dito als vooren.* (Noch ein Selbstbildnis).
4. *De dochter van den overleden in 't kinderbed als vooren.* (Die Tochter Rembrandts im Wochenbett von Rembrandt gemalt).

5. *Deselve staande met haren overleden man in een lantschap als vooren.* (Dieselbe mit ihrem verstorbenen Mann in einer Landschaft stehend, wie oben).
6. *Dartien diverse troonien* (Bidnisse) *soo mannen als vrouwen, meest onvoltrokken* (unvollendet) *synde als vooren.*
7. *Een groot stuk van ses troonien daarin een aap onvoltrokken ende swaar beschadigt.* (schwer beschädigt).
8. *Een lantschap by Amstwerp* (?) (Es ist unsicher ob dastand Antwerpen, das in Amsterdam corrigiert wurde oder umgekehrt).
8. *Een dito als vooren.*
10. *Een heijlige familie.*
11. *Eeu seegesicht als vooren.* (Eine Marine, wie oben; d. h. von Rembrandt).
12. *Een moolen op 't bolwerck.* (Eine Mühle auf einer Bastion).
13. *Sestien diverse stuckjens soo groot als kleyne van diverse meesters meest van geringe waarde.*
14. *Een groote rolle aan elkaar gekleeft,* (aneinandergeklebt) *sijnde nae de verklaring van de deposante het groote ronde stuk van den maaltijd der Bataviërs, uit het stadhuys teruggesonden.*

§ 3. *Op de jongenskamer.*

15. *seven schilderesels* (Malerstaffeleien) *met tabourets, paletten, verfdoosen ende varder toebehooren.* (Zugehör).
16. *een wryfsteen ende looper.* (Reibstein und Läufer).
17. *een partijtje paneelen ende doeken, soo gespannen als niet gespannen.* (eine Anzahl Holzbretter und Leinwände, aufgespannt und nicht aufgespannt).

18. *een dito als vooren.*
19. *een kas met kunstboecken waarin de prenten van den overleeden, alle extra fracy.* (Schrank mit Kunstbüchern in denen die Stiche des Verstorbenen, alle besonders schön.
20. *een kas voor groote printen, japans ende hollans papier alsmeede kooperen plaaten.* (Kupferplatten).
21. *eenige afgietsels* (Abgüsse) *naar antieke beelden.*
22. *alsvooren naar 't leeven.* (nach der Natur).
23. *een orientaalsch costuim.*
24. *een bijbel en andere boecken, seventien stucks.*

§ 4. *Int magasyn.*

25. *eene groote partije schilderyen op doek en paneel sonder lysten soo groote als cleyne, voltrocke ende onvoltrocke* (vollendet und unvollendet) *van den overleden en van andere meesters synde niet waardich afgesondert gespecificeert te werden, hebbende deselve door vocht als andersins aanmerckelyck geleden.* (die durch Feuchtigkeit und aus anderen Ursachen stark gelitten haben).

§ 5. geevende sy deposante als reedenen van wetenschap, dat sy by deselve openingh is tegenwoordigh geweest ende haer deese lyst is behandicht.

Verclaerende sy deposante verder dat deese goederen korten tyd daerop syn weggehaelt omme int openbaer te worden verkocht ende dat de opbrengst daervan is geweest tien duysent gulden ofte daeromtrent.

Aldus gedaen ten kantore van my notaris etc.

Aus dem Protokoll des Notars Jakobus Wencke im Besitze

eines Nachkommen desselben hier zum ersten Male veröffentlicht.

Von den drei geschlossenen Zimmern war die Rede in Nr. 306, von der Höhe des Nachlasses von Rembrandt in Nr. 312.

Ueber die Personen vergl. die im Register erwähnten Urkunden.

Titus wird sonst nicht als Maler erwähnt. Vergl. jedoch Nr. 169 sub 298—300.

Von den Gemälden sind die Nrn. 1, 3, 4, 6, 8—11 und 25 weder sonst erwähnt noch heutzutage nachweisbar.

Von einem grossen Gruppenbild, das Rembrandt für den Vorstand der Amsterdamer Admiralität gemalt hat, hören wir hier zum ersten Male. Es war überhaupt nicht bekannt, dass es von diesem Kollegium Regentenstücke gab. Wol wissen wir, dass das Sitzungszimmer im Prinsenhof, jetzt das Rathhaus, mit allegorischen Bildern geschmückt war. Vrgl. die Bilder von F. Bol im Vorrath des Rijksmuseum und im Museum in Braunschweig Nrn. 248, 249 und dazu Hofstede de Groot, Quellenstudiën I. 5. 123.

Nr. 2 dürfte mit dem lachenden Selbstbildnis der Sammlung von Carstanjen identisch sein, Bode Nr. 506.

Nr. 5 ist vermutlich das van der Hoopsche Doppelporträt, Bode Nr. 538, das nach Valentiners und Bode's scharfsinniger Hypothese, Titus und Magdelena van Loo darstellt.

Nr. 7 ist offenbar das Bild, über das Houbraken berichtet Vergl. Urkunde Nr. 407 § 14.

Nr. 12 ist das berühmte Bild bei Lord Lansdowne, Bode Nr. 345.

Ueber Nr. 14 vergl. die Urkunden Nrn. 249 und 253 § 6.

Aus dieser Mitteilung ist zu schliessen, dass Rembrandt das mehr als 26 quadratmeter grosse Bild, das er offenbar

bei sich nicht placiren konnte, einfach aufrollte und liegen liess. Für den öffentlichen Verkauf wird es ringsum beschnitten sein und auf das jetzige Format von 6.05 quadratmeter gebracht.

Der Ausdruck « ronde stuk » ist zu verstehen als oben abgerundet ». Beim Rollen dürfte die runde Seite nach aussen gekehrt worden sein.

Ueber die unvollendeten Bilder aus Rembrandts Spätzeit vergl. das zu Nr. 360 gesagte.

1662
12. Februar

No. 249a. BRIEF REMBRANDTS AN CONSTANTIN HUYGENS JUNIOR (?)

§ 1. Rembrandt hat sich am Bein verwundet, den ganzen Monat Januar 1662 im Bett gelegen und dadurch die Zeichnungen des Carracci nicht eher abschicken können § 2. Er thut dies jetzt mit dem Haager Postschiff und hofft dass sie ohne Beschädigung ankommen werden § 3. Er hofft dass der Adressat ihm das Geld schicken wird und zwar hundert Gulden, dies sei der Preis mit den dazu gekommenen Kosten.

Mijn heer.

§ 1. Alsoo ick mijn been gequetst hebbe ende ick daer die maent van Januwarij mede te bedde hebbe gelegen, soo is dat oorsaeck dat ick niet eerder de teeckeninge van Caerachi tot uwent bestellen kon § 2 de begeerte achtervolgende soo sende ick deselve metten haechsen schipper hopende ick dat se wel sullen sonder letsel overkommen § 3 ende hope dat ue

sal gelieven om het gelt te senden ick en kan deese teeckeninge niet minder geeven als 100 guldens sijnde de prijs ende de oukoste die daer op geloopen sijn.

ue dw. ende geneegen
dienaer Rembrandt.

deesen 12 februwarij
1662.

Hier zum ersten Male veröffentlicht nach dem kürzlich aufgefundenen Original, jetzt im Besitz der Firma Martinus Nijhoff im Haag.

Der Adressat wird in diesem Brief, der keine Adresse trägt, nicht genannt. Vermutlich ist es jedoch der junge Constantin Huygens wie aus folgendem zu schliessen ist.

Rembrandt sagt, er habe in Folge einer Wunde am Bein den ganzen Monat Januar des Jahres 1662 im Bett gelegen. Er habe für einige Zeichnungen von Carracci selbst hundert Gulden inclusive der Kosten bezahlt. Der Adressat könne sie für diesen Preis bekommen und werde gebeten das Geld zu schicken. Offenbar hat also eine Verabredung bestanden, dass Rembrandt die Zeichnungen für den Adressaten kaufen sollte.

Nun besitzen wir einen Brief des jungen Constantin Huygens vom 6. Dezember 1663 an seinen damals in Paris verweilenden Bruder Christiaen (Urkunde Nr. 261) in dem er diesen bittet für ihn nachzusehen ob Jabach eine Zeichnung des Annibale Carracci besitze mit vielem Wasser und kleinen badenden Figuren, denn er möchte wissen, ob eine ähnliche Zeichnung im Besitz Rembrandts nicht eine Kopie sei.

Wir dürfen also vermuten, dass sich unter den Zeichnungen, die Rembrandt im Februar 1662 schickte, eine von

zweifelhafter Echtheit war, die C. Huygens nicht acceptirt hat und über die er erst Auskunft einholen wollte, ob sie nicht vielleicht eine Kopie nach einem bekannten Original sei.

Der Brief trägt keinen Ortsnamen, ist jedoch vermutlich in Amsterdam geschrieben. Ist dies richtig, dann kommt dadurch die Möglichkeit, dass Rembrandt sich zwischen 15. Dezember 1660 und 28. August 1662 16 bis 18 Monate in England aufgehalten habe, in Wegfall. Vergl. hierüber Urkunde Nr. 394.

1675

No. 325 a. SANDRART LOBT REMBRANDTS FARBENHARMONIE

In einem grossen Altar, oder auf einem andern Blat, das vielerley Farben bedarf, ist zu beobachten die disminu*irung: dass man nach und nach, in gerechter Masse, sich verliere, und die* Colorit *ungehintert, nach der* Perspectiv *Regeln, von einem Bild zum andern* netto *folge und ihr Ort bekomme: welches wir auf Niederländisch* Hauding *nennen. Diss ist eine sehr nötige* Observanz, *wird aber wenig erkennet. Und hierinn haben wir zu lernen, von unserm verwunderbaren* Bambots, *auch von andern, insonderheit von dem laboriosen und dissfalls hoch vernünftigen Rembrand: welche, wie in deren Leben zu ersehen, gleichsam Wunder gethan und die wahre* Harmonie, *ohn Hinternis einiger besondern Farbe, nach den Regeln des Liechts, durchgehends wol beobachtet.*

Aus Joachim von Sandrarts Academia Todesca della .... Pictura, Nürnberg 1675 I Theils III Buch XIII Capitel, von Austheilung und Vereinigung der Farben, S. 85, zweite Spalte. Vergl. Vosmaer zweite Ausgabe S. 381.

No. 372a. DER ENGLISCHE REISENDE WILLIAM MOUNTAGUE BESUCHT AMSTERDAM UND DEN KLOVENIERSDOELEN.

1696

In seinem Werk: The delights of Holland beschreibt Mountague auf S. 242 seinen Besuch an den Kloveniersdoelen in Amsterdam und erwähnt dabei die Hauptbilder im grossen Saal mit folgenden Worten:

April the first we went into the Old Hall of the Kolveniers, seated on the water and adorn'd with Pictures representing the Captains and Schutters of the City. We were shewn into a spacious room in which are the principal ones. Among these is a chimney-piece having the Queene of France's bust in the Centre. Opposite the windows are three large Canvasses which were praised highly by our guide, although we found them rather dark and dirty.

The first show's twenty 3 persons, the second 21 and the third has even more than thirty figures. This picture was painted for the Heer of Purmerinth who paid nine Thousand Dutch guilders for it.

Aus Mountague, The Delights of Holland. 2d ed. 1697.

Die Bilder des Kloveniersdoelen befanden sich 1696 noch dort, wurden aber bald darauf in das Rathaus transportirt. Das Bild mit der Büste von Maria de Medici, Witwe Heinrichs IV. von Frankreich ist der Sandrart, Rijksmuseum Nr. 2117. Das Bild war nicht Kaminstück sondern hing neben dem Kamin. Vgl. die Liste von Gerard Schaep in Aemstels Oudheid VII S. 135. Die Bilder an der langen Wand waren der Jacob Backer (Nr. 4 der Liste von Scheltema) der Nr. 8 ibidem Nic. Elias) beide jetzt im Rathsaal des

Stadthauses und die Nachtwache. Das erste Bild zählt in der Tat 23 und das zweite 21 Figuren. Bei der Nachtwache hält es heutzutage schwer, selbst bei genauester Zählung mehr als 29 Personen zu zählen, wobei jedes Fragment eines Gesichtes mitgerechnet werden muss. Unser Besucher hat daher entweder global gezählt oder sich auf die Angabe des Führers verlassen. Jedenfalls muss man um zu einer Zahl von mehr als dreissig zu kommen die drei Figuren des jetzt verschwundenen linken Streifens mitzählen. Vergl. über die Frage der Abschneidung die Literaturangaben zu Urkunde Nr. 402. Heer van Purmerint ist ein Gehörfehler für Purmerland, eine Besitzung des Frans Banning Cocq. Dass dieser das Bild bestellt habe ist ebenso unrichtig als dass 9000 Gulden dafür gezahlt worden seien. Vergl. Urkunden Nr. 205 und 206.

